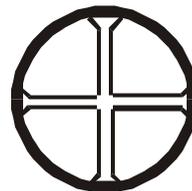


P F A R R B R I E F

**DEUTSCHSPRACHIGE
KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL ATHEN**

Odos Ekalis 10 ❖ GR - 145 61 Kifissia
Tel.: (+30) 210 6252 647 ❖ Fax: (+30) 210 6252 649
E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr
Homepage: <http://www.dkgathen.net>



Februar 2005

Nummer 2



Liebe St. Michaelsgemeinde!

Der bedeutende Kölner Generalvikar, Dr. Josef Teusch (1902 – 1976), der u.a. die großen kirchlichen Hilfswerke „Misereor“ und „Adveniat“ inspirierte, hielt zum Tag der geistlichen Berufe, am 20.04. 1975, im Kölner Dom eine weithin beachtete Predigt. Er führte u.a. aus, dass die Theologiestudenten der zwanziger, dreissiger und auch noch der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts auf ihrem Wege eine große Hilfestellung hatten durch eine gute katholische Atmosphäre auch außerhalb der theologischen Fakultäten. Er erinnerte an den für geistliche Berufe so bedeutsamen Priester Romano Guardini, und er sprach von der guten und reichen katholischen Literatur, die den Weg der künftigen Priester unterstützen half. Dabei erwähnte er namentlich den französischen Diplomaten und Dichter Paul Claudel.

Paul Claudels Todestag jährt sich in diesem Monat am 23. Februar zum 50. Mal. Er war ein begnadeter katholischer Dichter und Glaubenszeuge. In dieser Pfarrbriefausgabe wird ihm ein ehrendes Andenken gewidmet. Neben einer Kurzbiografie und seinem Bekehrungserlebnis finden Sie hier auch ein geistliches Portrait des Dichters, das sich gut als Betrachtung im „Jahr der Eucharistie“ eignet.

Mit herzlichen Segenswünschen grüßt Sie

Herr Pfr. Hans Bräbed.

Umseitiges Bild:

Ausschnitt aus: Initialziersseite mit Christusantlitz
Lateinisches Stundenbuch mit Gebeten, Aachen, 1505

GOTTESDIENSTORDNUNG

Deutschsprachige Katholische Gemeinde St. Michael	Odos Ekalis 10, Kifissia
Katholische Kathedrale	Odos Panepistimiou
Kapelle der Josefsschwestern im Atrium	Odos Har. Trikoupi 10
Kapelle der Schwestern von Mutter Teresa	Odos Aimonos 79
Kapelle der Pammakaristosschwestern in Neos Kosmos	Odos Ameinokleous 30

Beichtgelegenheit vor und nach jeder hl. Messe

Gebetsanliegen des HL. Vaters für den Monat Februar:

1. Dass die Kranken, besonders die armen, menschenwürdige Achtung und ärztliche Hilfe erfahren.
2. Dass unter den Missionaren und Missionarinnen die Erfahrung wachse, dass sie das Evangelium nur aus der Leidenschaft für Christus wirksam und gewinnend weitergeben können.

Mi	02.02.		FEST DER DARSTELLUNG DES HERRN MARIÄ LICHTMESS, HOCHAMT MIT KERZENWEIHE, LICHTER- PROZESSION UND BLASIUSSEGEN	Kifissia
		18.00		
Do	03.02.		Hl. Blasius, Bischof von Sebaste in Armenien	
		10.30	Rosenkranz , hl. Messe und Blasiussegen	N. Kosmos
Fr	04.02.		Hl. Rabanus Maurus, Bischof von Mainz	
	.	18.30	Anbetung und hl. Messe	Atrium
Sa	05.02.	18.30	Sonntagvorabendmesse mit Blasiussegen	Atrium
So	06.02.		5. Sonntag im Jahreskreis	
		10.00	Hl. Messe mit Blasiussegen	Kifissia
Mo	07.02.	07.00	Hl. Messe	Aimonos
Di	08.02.		Hl. Hieronymus Ämiliani, Ordensgründer	
		17.30	Hl. Messe	Kifissia
Mi	09.02.	09.00	Hl. Messe	Kifissia
Do	10.02.		Hl. Scholastika, Jungfrau, Gedenktag	
		10.30	Rosenkranz und hl. Messe	N. Kosmos

GOTTESDIENSTORDNUNG

Fr	11.02.		Gedenktag Unserer Lieben Frau in Lourdes Welttag der Kranken	
		18.30	Anbetung und hl. Messe, besonders für unsere Kranken	Atrium
Sa	12.02.	18.30	Sonntagvorabendmesse	Atrium
So	13.02.		6. Sonntag im Jahreskreis	
		10.00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	14.02.		HLL. CYRILLUS UND METHODIUS SCHUTZPATRONE EUROPAS, FEST	
		07.00	Hl. Messe	Aimonos
Di	15.02.	09.00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	16.02.	18.00	Hl. Messe	Kifissia
Do	17.02.		Hll. Sieben Gründer des Servitenordens	
		10.30	Rosenkranz und hl. Messe	N. Kosmos
Fr	18.02.	18.30	Anbetung und hl. Messe	Atrium
Sa	19.02.	18.30	Sonntagvorabendmesse	Atrium
So	20.02.		7. Sonntag im Jahreskreis	
		10.00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	21.02.		Hl. Petrus Damiani, Bischof, Kirchenlehrer	
		07.00	Hl. Messe	Aimonos
Di	22.02.		KATHEDRA PETRI, FEST	
		09.00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	23.02.		Hl. Polykarp, Bischof von Smyrna, Märtyrer	
		18.00	Hl. Messe	Kifissia
Do	24.02.	10.30	Rosenkranz und hl. Messe	N. Kosmos
Fr	25.02.		Hl. Walburga, Äbtissin von Heidenheim	
		18.30	Anbetung und hl. Messe	Atrium
Sa	26.02.	18.30	Sonntagvorabendmesse	Atrium
So	27.02.		8. Sonntag im Jahreskreis	
		10.00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	28.02.	07.00	Hl. Messe	Aimonos

VERANSTALTUNGEN

SENIORENTREFFEN

Unser nächstes Treffen wird sein am

Mittwoch, dem 02. Februar, 16.30 Uhr.

Im Anschluss an das gemeinsame Kaffeetrinken berichten wir über unsere jüngst durchgeführte Konstantinopelreise. Danach ist Gelegenheit gegeben zur Mitfeier der hl. Messe vom **Fest der Darstellung des Herrn, Mariä Lichtmess mit Kerzenweihe, Lichterprozession und Blasiussegen**. Dazu sind über den Seniorenkreis hinaus alle Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei herzlich eingeladen.

PGR

Der Pfarrgemeinderat trifft sich zur nächsten Sitzung am

Dienstag, dem 08. Februar,

17.30 Uhr hl. Messe, anschließend Pfarrgemeinderatsitzung.

GESPRÄCHSABEND

Wir setzen das Gespräch mit unserem Pfarrer über die 21 Konzilien der Kirche fort am

Mittwoch, dem 16. Februar

im Anschluss an die hl. Messe. Diesmal wird das Konzil „Vatikan I“ (1869 – 1870), mit dem Thema „Primat und Unfehlbarkeit des Papstes“ behandelt.

LITERATURABEND

In Erinnerung an den großen **Dichter Paul Claudel**, der heute vor 50 Jahren verstarb, liest unser Pfarrer einige Texte aus seinen Werken im Anschluss an die hl. Messe am

Mittwoch, dem 23. Februar.

KOLLEKTE

- Wer sich noch an den in unserer Pfarrgemeinde an den Sonntagen 16. und 23. Januar durchgeführten Kollekten für die Opfer der Flutkatastrophe in Asien beteiligen möchte, kann seine Spende bis Sonntag, den 13. Februar im Pfarrbüro abgeben.

- **WEIHNACHTSBAUM IN ST. MICHAEL**

Bis zum 2. Februar erfreuen wir uns in Kifissia an dem schönen großen Weihnachtsbaum, den uns Familie Lux aus Deutschland und Herr Hans Kosok gespendet haben. Das Schmücken des Baumes übernahmen diesmal Frau Gaby Bratsos und Frau Rita Heydgen. Allen sei herzlich gedankt.

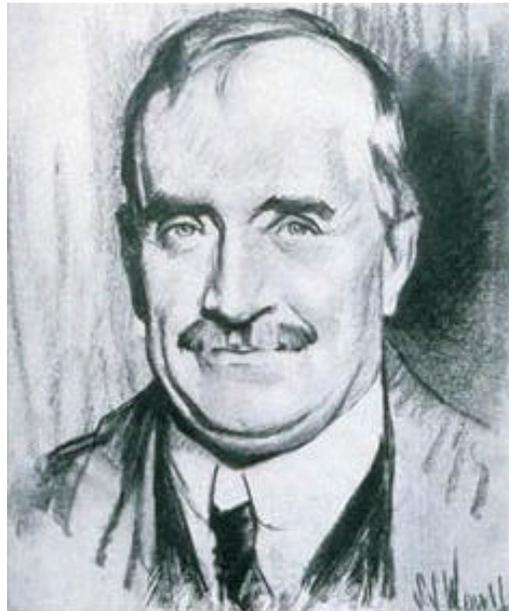
PAUL CLAUDEL

Paul Louis Charles Marie Claudel wurde am 6. August 1868 als drittes Kind von Louis-Prosper Claudel und dessen Frau Louise-Athenaise, geb. Cerveraux, in Villeneuve-sur-Fère geboren. Paul Claudel erhielt von seinem Vater eine streng humanistische Bildung und beschäftigte sich schon früh mit der Literatur von Mallarmé, Virgil, Dante und Shakespeare.

Nach seinem Jura- und Politikstudium in Paris trat Claudel 1898 in den diplomatischen Dienst ein, der ihn rund um die Welt führte. In den Jahren von 1898 bis 1934 reiste Paul Claudel als Diplomat unter anderem nach Amerika, China, Italien und Rio de Janeiro sowie später als Botschafter nach Tokio.

1906 heiratete Paul Claudel Sainte-Marie Perrin. Am 3. März 1913 starb sein Vater Louis-Prosper Claudel. Seit 1927 war Paul Claudel französischer Botschafter in Washington und ab 1933 schließlich Botschafter in Brüssel.

1935 zog sich Claudel zu seinem Château in Brangues zurück, und während dieser Zeit erklärt er sich zum Gegner Hitlers. 1947 wurde Claudel zum Mitglied der Académie Française gewählt. Am 1. Mai 1950 wurde er vom Papst in einer beispiellosen öffentlichen Zeremonie geehrt. Claudel stand als Dichter zunächst unter dem Einfluss der Symbolisten und Rimbauds, ist später jedoch keiner literarischen Gruppe zuzurechnen.



Zu seinen bekanntesten Werken zählen seine zahlreichen Dramen wie "Der Tausch" (1894), "Der seidene Schuh" (1929) sowie die 1913 erschienene Autobiografie "Meine Bekehrung". Die "Fünf großen Oden" (1910) sind ein hymnisches Glaubensbekenntnis des Dichters.

Paul Claudel starb am 23. Februar 1955 in Paris.

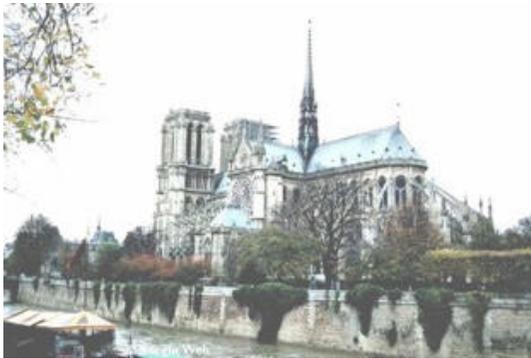
Zitate von Paul Claudel:

- Bevor man die Welt vollendet, wäre es vielleicht doch wichtiger, sie nicht zugrunde zu richten.
- Die Wahrheit hat nichts zu tun mit der Zahl der Leute, die von ihr überzeugt sind.

DICHTER UND GLAUBENSZEUGE

Während des Weihnachtsgottesdienstes des Jahres 1886 in der Kirche „Notre Dame“ in Paris erfuhr Paul Claudel ein **Bekehrungserlebnis**, das ihn zum katholischen Glauben zurückführte:

„Damals fing ich zu schriftstellern an und hatte die Vorstellung, ich könnte in den katholischen Zeremonien, die ich mit dünnkelhaftem Dilettantismus betrachtete, ein geeignetes Reizmittel und den Stoff für ein paar dekadente Übungen finden. In dieser Stimmung wohnte ich, von der Menge gestoßen und gedrückt, dem Hochamt mit mäßigem Vergnügen bei. Dann, da ich nichts Besseres zu tun hatte, kam ich zur Vesper wieder hin. Die Knaben der Singschule in weißen Gewändern sangen gerade, und die Schüler des kleinen Seminars Saint Nicolas-du-Chardonnet, die ihnen dabei zur Seite standen, hatten eben, wie ich später erfuhr, das ‚Magnificat‘ angestimmt. Ich selbst stand unter der Menge in der Nähe des zweiten Pfeilers am Choranfang, rechts auf der Seite der Sakristei. Da nun



Notre Dame de Paris

vollzog sich das Ereignis, das für mein ganzes Leben bestimmend sein sollte. In einem Nu wurde mein Herz ergriffen, *ich glaubte*. Ich glaubte mit einer so mächtigen inneren Zustimmung, mein ganzes Sein wurde geradezu gewaltsam emporgerissen, ich glaubte mit einer so starken Überzeugung, mit solch unbeschreiblicher Gewissheit, dass keinerlei Platz auch nur für den leisesten Zweifel offenblieb, dass von diesem Tage an alle Bücher, alles Klügeln, alle Zufälle eines bewegten Lebens meinen Glauben nicht zu

erschüttern, ja auch nur anzutasten vermochten. Ich hatte plötzlich das durchbohrende Gefühl der Unschuld, der ewigen Kindschaft Gottes, einer unaussprechlichen Offenbarung. Bei dem Versuch, den ich schon öfter angestellt habe, die Minuten zu rekonstruieren, die diesem außergewöhnlichen Augenblick folgten, stoße ich auf eine Reihe von Elementen, die indessen nur einen einzigen Blitz bildeten, eine einzige Waffe, deren die göttliche Vorsehung sich bediente, um endlich das Herz eines armen verzweifelten Kindes zu treffen und sich den Zugang zu ihm zu verschaffen: *Wie glücklich doch die Menschen sind, die einen Glauben haben! Wenn es wirklich wahr wäre? Es ist wahr! Gott existiert, er ist da. Es ist jemand, es ist ein ebenso persönliches Wesen wie ich! Er liebt mich, er ruft mich.*“

Gott ist da; er liebt mich; er ruft mich. Das war die Offenbarung, die Paul Claudel an jenem Nachmittag des ersten Weihnachtstages 1886 zuteil wurde. Sie bestimmte fortan sein Leben, sein Wirken und sein Sterben.

Paul Claudel bleibt der Kirche Notre Dame zu Paris zeitlebens verbunden. Sie ist für ihn „Asyl, Lehrstuhl, Heim, Arzt und Ernährerin“.

EIN GEISTLICHES PORTRAIT

Anbetung

Für Paul Claudel war das Wesentliche im Leben eines katholischen Christen:

- Die hl. Messe
- Eine viertel oder halbe Stunde täglichen Gebetes, Gespräch mit Gott
- Die Liebe zur Einsamkeit, von der im 20. Kapitel des ersten Buches der „Nachfolge Christi“ von Thomas von Kempen gesprochen wird
- Die Sorge für den Nächsten

Normalerweise begann Paul Claudel den Tag um 6 Uhr. Nach Erledigung seiner Morgentoilette begab er sich in die nächstgelegene Kirche zur Feier der hl. Messe. Am Nachmittag gegen 17.00 Uhr besuchte er noch einmal die Kirche, wo er jeden Tag eine Stunde lang Anbetung hielt. Er entrüstete sich, dass Kirchen geschlossen sein konnten. „Wäre die Kirche, wie eine ungeheuerliche Anmaßung es möchte, für das Gebet da, würde man sie wohl kaum gerade zu der Stunde schließen, wo die Gläubigen sie brauchen. Der Bäcker, der Kolonialwarenhändler schließen die Läden nicht gerade, wenn die Hausfrauen zum Einkaufen kommen. Wann aber haben Gläubige und auch Ungläubige Gott nötig? Doch wenn der Tag sich neigt, die Ämter und Fabriken schließen, wenn der Sinn der Worte ganz in uns aufgeht: Kommt zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken! ...“

Eucharistie

„Oh mein Gott, das ist zu großartig für uns: Bitte sei du allein verantwortlich für diese Ungeheuerlichkeit“.

„Ich habe“, schreibt er an Louis Massignon, „sehr lebhaft das Band brüderlicher Liebe, das die Christen miteinander verbindet, am Tage unserer Zusammenkunft ... gespürt ... Aber ich fühle dieses Band nicht weniger stark jeden Morgen in der Kirche meines Dorfes, wo ich die hl. Kommunion ... empfangen, zu meiner Seite zwei alte Klosterschwester und ein Mädchen von 12 Jahren mit klobigen Schuhen an den Füßen, still wie ein Lamm. Wie nahe fühle ich mich diesen schlichten Seelen, und wie gut ist Gott, dass er uns so überall Brüder und Schwestern gegeben hat.“

Tod

Am Abend wurde ein Arzt gerufen. Frau Claudel, Tochter Marie und Sohn Pierre blieben in seiner Nähe. Gegen 20.00 Uhr setzten neue Erstickungsanfälle ein, begleitet von schrecklichen Schmerzen. Eine Stunde später kam Msgr. Sedilliere. Claudel empfing ihn mit dem Lächeln seiner besten Tage: „Oh, ich warte auf Sie...“ Er beichtete mit einer vorbildlichen Demut und Schlichtheit; danach empfing er die hl. Kommunion mit größter Innigkeit und antwortete auf alle Gebete, so dass der Prälat später erklärte: „Ich verspürte Neid auf eine derartige Frömmigkeit.“ Eine Spritze linderte allmählich die Schmerzen des Sterbenden. Gegen Mitternacht gab er zu verstehen, man solle ihn allein lassen; man konnte ihn sagen hören, dass er sich vollkommen über alles im klaren sei: „Lasst mich, lasst mich in Ruhe sterben... Ich habe keine Furcht ...“ Um 02.40 Uhr, am 23. Februar 1955, starb er.

(Aus: Louis Chaigne, Paul Claudel – Leben und Werk, Heidelberg 1963).

NACHRICHTEN

Bundespräsident Horst Köhler

Der deutsche Bundespräsident Horst Köhler hielt am 1. Dezember 2004 in der Universität Tübingen eine bedeutende Rede. Köhler diagnostizierte, dass die Identitätskrise Europas vom Vergessen des Christentums herrühre. Der erste Mann im deutschen Staat bewies Mut zur Wahrheit. Er bekannte ungeschminkt, dass mit dem Christentum etwas in die Welt gekommen sei, das es so vorher nicht gegeben habe, was die Welt verändert und Europa geprägt habe. Wo der Glaube gelebt wurde, da haben Christen Europa zu dem gemacht, was es ist. „Was Köhler da sagt, ist nicht nur ein deutlicher Appell an alle Geschichtsvergessenen, Kulturnivellierer und Religionsallergiker. Es ist auch ein Weckruf an die schlafende Christenheit“ (Markus Reder).

Renate Köcher, Institut Allensbach

Christlicher Glaube und christliche Werte sind nach Auffassung der großen Mehrheit der deutschen Bevölkerung nicht mehr prägend für die Identität Europas. Nur knapp jeder Dritte sei davon überzeugt, dass sich die deutsche wie die europäische Identität vom Christentum herleiteten, schreibt die Leiterin des Instituts für Demoskopie in Allensbach, Renate Köcher am 15. Dezember 2004 in einem Beitrag für die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“. Stattdessen würden individuelle Freiheit, Demokratie, Materialismus und Achtung der Menschenwürde als identitätsstiftende Werte angesehen.

Papst Johannes Paul II., Visionär Europas

Joachim Rabanus, Pfarrer in Hanau, bejaht in seiner theologischen Dissertation die Frage, ob Papst Johannes Paul II. eine konkrete Vision von und für das vereinte Europa habe. Er verweist auf die weltgeschichtliche Rolle, die der Papst für die Befreiung der Völker Mittel- und Osteuropas spielte. Er zeigt zugleich dessen prophetische Kritik an einer kapitalistischen Lebens- und Weltordnung. Dieses vordergründig ungewöhnlich politische Engagement eines Papstes sei jedoch – so Rabanus – zutiefst theologisch begründet. Der Papst sehe den Menschen wie Gott ihn sieht. Rabanus schreibt deshalb: „Eine dauerhafte Einheit in Europa ist für den Papst nur möglich durch eine Rückkehr zu Christus und seinem Evangelium.“

Schmähung von Patriarch Bartholomaios I.

Ende 2004 wurde türkischen Regierungsbeamten von der türkischen Regierung die Teilnahme an einem Empfang des amerikanischen Generalkonsulates mit dem Ehrengast Bartholomaios I. untersagt, der dort offiziell in seiner Funktion als Ökumenischer Patriarch der Weltorthodoxie eingeladen war. Von türkischer Seite werde der Patriarch jetzt nur mehr als „Baspapaz“, als „Operpfaffe“ der Orthodoxen in der Türkei anerkannt, hieß es, nicht als Ökumenischer Patriarch. Der amerikanische Generalkonsul David Arnett sprach bei dieser Gelegenheit der türkischen Führung unmissverständlich ins Gewissen: Sie wäre gut beraten, für eine internationale Institution, wie das Ökumenische Patriarchat, auf ihrem Boden dankbar zu sein. Die Wiedereröffnung der seit 1971 geschlossenen theologischen Hochschule von Chalki sei schon Präsident Bill Clinton versprochen worden, und dieses Versprechen müsse nun eingelöst werden. Von einer Beschränkung der Zuständigkeit des Patriarchen allein auf die Türkei könne keine Rede sein, machte Arnett klar. Überhaupt müssten die christlichen Kirchen endlich anerkannt werden und frei über ihre Gotteshäuser und Einrichtungen verfügen können.

Heinz Gstrein in DT 9.12. 2004

BAZAR 2004

der Evangelischen Kirche deutscher Sprache in Griechenland und der deutschsprachigen katholischen Gemeinde St. Michael, Athen

Wir danken unseren deutschen, griechischen, österreichischen und schweizerischen Spenderfirmen:

AEGEAN AIRLINES, ALLIANZ, ART & HOBBY, ATHENER ZEITUNG, ATHENS INTERNATIONAL AIRPORT, AUA, AUGARTEN WIEN, BALLAUF HELLAS, BAYER HELLAS, BAYERN BIERHAUS, BEER-GARDEN RITTERBURG, BEIERSDORF HELLAS, BENITO DELIKATESSEN, BIOTOPOS, BSH, BÜCHERSTUBE COLIBRI, CARREFOUR, CARTISSIMO, CHRISTA JÜNGLING, CHRISTOPOULOS, CLAUDIA PSYCHA-ERPENSTEIN, COCO-MAT, COMPO HELLAS, COWA HELLAS, DEUTSCHE BUCHHANDLUNG, DIMITRIADIS, DRESDNER BANK, EADS HELLAS, EN LEYKO Marlis Mega, FALKE, F.H.P, FOODLINK, FREMDEN-VERKEHRSWERBUNG ÖSTERREICH, G. GÖBHARTER, GRAPSAS TOURS, HELITTA, HENKEL HELLAS, ILIAS FRISEUR, INN CRYSTAL, IKEA, IMAS AG, INN CRYSTAL, INTERCONTOR SPEDITION, JIOCHANNA, KÄRCHER, KATSELIS, RADIO KORASIDIS, KTIMA EFCHARIS/PLOTIN, LIDL HELLAS, LOBBE TSILALIS, LOREAL, I & L LOBMEYER, LODEN PLANKL, LUFTHANSA, MAKEDONIKI A.E., MERCEDES BENZ HELLAS, MIELE HELLAS, MILITZER & MÜNCH HELLAS, NESTLE HELLAS, NICOLE JEWELERY, NOTOS BUCHHANDLUNG, NOVARTIS, ÖSTERR. LOTTERIEN, OFFERTA, OIKOLOGIKA TROFIMA TIS THEOFANOS, OPEL HELLAS, OSRAM, PAUL HARTMANN HELLAS, PENSION SKAMNOS, PEPSI COLA, RESTAURANT „DREI KÖNIGE“, ROCHE HELLAS, SCHENKER CO, SCHERING HELLAS, SCHWÄB. JUNGFRAU, SARANTIS, SEB BENROUBI, SEBASTIAN, SIEMENS AE, STAMBOULIDIS & CO, STEAKHOUS GLYFADA „O ANTONIS“, SWAROVSKI HELLAS, SWISS, TRIUMPH INTERNATIONAL AG, TUI HELLAS, WELLA HELLAS, WÜRTH HELLAS, ZOLOTAS.

Die Veranstaltung wurde auch von der Deutschen Schule Athen und den Botschaften Deutschlands, Österreichs und der Schweiz unterstützt.

Unser Dank gilt auch den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

DEUTSCHSPRACHIGE KATHOLISCHE GEMEINDE ST. MICHAEL

Odos Ekalis 10 · GR-145 61 Kifissia

E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr Homepage: <http://www.dkgathen.net>

Wir versenden den Pfarrbrief auch auf elektronischem Wege.
Bitte teilen Sie uns Ihre E-Mail – Adresse mit.

<u>Msgr. Hans Brabeck:</u>	Wohnung	Tel.:	210 6724 539
<u>Sekretariat:</u>	Frau Brigitte Angelopoulos	Tel.:	210 6252 647
<u>Bürozeiten:</u>	Montags - freitags 09.00-12.00 Uhr	Fax:	210 6252 649

NACHRICHTEN

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag!

Frau Ira Evmorphouli	08.02.
Frau Marianne Scheurig	09.02.

EVANGELISCHE GEMEINDE

<u>Pfarrer Jürgen Henning:</u>	Gemeindehaus, Odos Sina 66 106 72 Athen evgemath@otenet.gr http://www.ekathen.net	Tel.:	210 3612 713
		Fax:	210 3645 270
<u>Altersheim:</u>	Sina 68	Tel.:	210 3633 759
<u>Seemannsmission:</u>	Pastorin Reinhild Dehning, POB 80303 Botassi 60-62, 185 10 Piraeus	Tel.:	210 4287 566
		Mobil:	6944-3461119

DEUTSCHES KONTAKT- UND INFORMATIONSZENTRUM

<u>Frau Dimopoulos -</u>	Massalias 24, 106 80 Athen	Tel.:	210 3612 288
<u>Vosikis:</u>	Sprechstunde: Montags-dienstags-donnerstags-freitags	Fax:	210 3612 952
	10.00 - 13.00 Uhr dkiz@otenet.gr http://www.vdgg.de/g_athen		

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ ΚΑΤΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ «ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ» ΑΖΗΝΩΝ

Κυκλοφορία 5915

Teúxowariz. 215 • Febrouáriow 2005 • Idioktêthw Albert Büttner Verein
Ekdóthwkai upeúzunowkatá nómon Efhmériow Hans Brabeck

DIANEMETAI DVREAN

MHNIAIO PERIODIKO THS GERMANOFVNHS KAZOLIKHS ENORIAS

«AG. MIXAHL» AZHNVN

OdówEkálhw10 ❖ 145 61 Khfisiá

Thl.: (+30) 210 6252 647 ❖ **Faj:** (+30) 210 6252 649

E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr

Homepage: <http://www.dkgathen.net>